

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Posten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Pettzeile oder deren Raum 80 Pfg., im Restameil 75 Pfg., Chiffreanzeigen und Nachverlangen 20 Pfg. mehr. Nachbroschüre ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen - Annahme 9 Uhr vormittags.

Nr. 227

Freitag den 27. September 1918

45. Jahrg.

Neue Angriffe bei St. Quentin abgewiesen.

Der Tag der Parteiführer

Die Reden, die im Hauptauschuss die Parteiführer gehalten haben, beschäftigen sich scheinbar mit Einzelheiten. Auffällig an diesen Reden ist die gleichmäßig scharfe Tonart. Herr Gröber darf sich sogar rühmen, in der Form und im Ausdruck am schärfsten gewesen zu sein. Dief man die Reden hintereinander, so kann man un schwer einen Zusammenhang entdecken, und die Einzelheiten gestalten sich zu einem organischen Ganzen. Wer Ohren hat zu hören, der höre. Es ist nämlich im Grunde das sozialdemokratische Mindestprogramm, was gewissermaßen mit verteilten Rollen, von den Führern der Mehrheitsparteien vertreten worden ist. Am Dienstag lief man an Schlosse der Sitzung in rechtsfähigen Kreisen: Die Parlamentarisierung ist tot! Wer weiß, ob nicht bald die Wirt antworten kann: es lebe die Parlamentarisierung! Jedem falls wäre es außerordentlich bedauerlich, behaupten zu wollen, daß die Tagung des Hauptauschusses in ihrem Ausgang dem berühmten Spracherbe gleiches wird. Wenn man den rechtsfähigen und alldeutschen Mitgliedern glauben wollte, dann würden ja die Mehrheitsparteien keine anderen Ziele, als ihren „Machtgelüsten“ zu fröhnen, sich Parteivorläufe zu erpressen, Ministerposten zu ergattern und persönlichen Dinge mehr. Es ist überaus bedauerlich, daß die erste Stufe der Schaffung einer Volksregierung durch Angriffe böswilliger oder politischer Feinde immer wieder verzögert wird. Wenn der Einfluß in der Zusammenhang der Dinge mangel, wer sich die Lebensstränge der deutschen Verteilung kein Verständnis hat, der sollte in diesen Tagen schweigen.

Es handelt sich jetzt bei den Mehrheitsparteien um die Schaffung einer festen und starken inneren Front. Gleichzeitung soll die Regierung in ihrer Politik vor gefährlichen Schwankungen geschützt bleiben, die immer wieder das Vertrauen in unsere Ehrliebe erschüttern. Die Massen des Volkes aber müssen durch die Art der Zusammenlegung der deutschen Regierung das absolute Gefühl haben, daß sie wirklich in ihren Opfern und Entbehrungen nur für einen reinen Verteidigungskrieg in Anspruch genommen werden. Das ist der Sinn der Befehle innerhalb der Mehrheitsparteien des Reichstages, die Regierung umzuwideln. Die Sozialdemokratie will nun freilich nicht in eine Regierung eintreten, deren Chef Graf Hertling ist. Scheidemann hat mit menschlichem Takte diese Personenfrage zu einer Frage des sachlichen Systems gemacht. Wir glauben nicht, daß das Zentrum sie umgekehrt wieder zur Personenfrage herabdrücken wird, und die Rede Gröbers läßt eher auf das Gegenteil schließen. Die sachliche Über-einstimmung der drei Mehrheitsparteien zeigt, daß das sozialdemokratische Mindestprogramm doch in weitgehendstem Maße Mehrheitsprogramm ist. Die Sozialdemo-kratie hat dadurch, daß sie es als Parteibeispiel präsen-tierte, eine große Arbeit begangen. So mußte der Beschluß als laienmässiges Werk wirken, obwohl die sozialdemo-kratie, „Bebingungen“, wie jetzt bekannt wird, in ihrem sehr wesentlichen Teile der Autorität eines bekannten fortschrittlichen Abgeordneten entstammen. Nebenfalls haben auch die gestern wieder gesprochenen interfraktionellen Versprechungen gezeigt, daß die Sache noch nicht abgeschlossenen ist, es besteht sogar die Hoffnung, sie einer heilsamen Lösung entgegenzuführen.

Der Weltkrieg.

Die türkische Antwort auf Varian's Note.

Die Agence Wolff meldet aus Konstantinopel: Die Note, welche die kaiserliche türkische Regierung in Beant-wortung der Note des Ministers des Äußern Grafen Varian der Österreichisch-ungarischen Regierung durch den türkischen Botschafter in Wien hat übermitteln lassen, hat folgenden Wortlaut:

Der unterzeichnete Botschafter der Türkei beehrt sich, die Note der kaiserlichen und königlichen Regierung vom 14. d. Mts., wie folgt zu beantworten: Der von der kaiserlichen und königlichen Regierung an alle Kriegführenden

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 26. Sept. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seereschiffe Kronprinz und Albrecht. Vorkämpfe in der Ost-Niederung, nördlich von La Halle und bei Meudres.

Seereschiffe von Boch.

Seitigen Feuers des Gegners südlich von Cecht und bei Bellecourt folgten neue Teilvorstöße, die abgewiesen wurden.

Zwischen dem Unisongbach und der Somme setzte der Feind neue Angriffe fort. Der erste Infanterie brach in den zusammengeführten Feind unserer Artillerie und Infanterie zusammen. Das Schwergewicht der am Vormittag mehrfach wiederholten Angriffe richtete sich gegen die Höhe zwischen Kontriet und Oricourt, vorübergehend sah die Front auch hier nach. Am Gegenstand nahmen wir sie wieder. Am Nachmittag setzte der Feind zwischen Francilly und an der Somme erneut zu starken Angriffen an, die bis auf kleine Einbußen abgewiesen wurden. Wir machten hier in den beiden letzten Tagen mehr als 200 Gefangene.

Seereschiffe Deutscher Kronprinz.

Bei östlicher Angriffsanordnung nördlich von Almenant südlich der Ästle und Wisel machten wir Gefangene. Südlich von Salla folgten wir Teilanriffe des Gegners ab.

Seereschiffe Herzog Albrecht.

Stillich der Meise wurde ein Teilangriff des Feindes abgewiesen. Die dort kämpfenden Truppen der 31. Landwehr-Brigade nahmen im Gegenstoß 50 Franzosen und Amerikaner gefangen.

Uns feindlichen Geschwadern, die Frankfurt a. M. und Artilleriekütern angriffen, wurden sieben Flugzeuge abgeschossen.

Erster Generalintendantemitter Ludendorff. (M. F. D.)

Der Taler spricht:

Bin ich ein Weich,
Des Müßens und Scharrens
Und Wahrens nicht wert?
Wer schmiedet aus mir
Das deutsche Schwert?
Da hat ihn die „Neunte“
Schweigend genommen:
Er ist in die rechte
Schmiede gekommen.

Der Reichskanzler im Hauptauschuss.

Berlin, 26. Sept. (Priv.-Telegr.). Bei Beginn der heutigen Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages gab der Reichskanzler eine Erklärung ab. Er erkannte an, daß viele der gestern dargelegten Beschwerden über Einschränkungen des Vereins- und Versammlungsrechtes berechtigt seien und er verdrach deshalb Abhilfe. Er stellte dafür drei Wege in Aussicht: Entwerfung einer Militärlösungsfrage über die Teilung der Militärs- und Zivilgewalt oder schließliche Einigung bürgerlicher Elemente in die Entscheidung berufenen militärischen Stellen. Der Reichskanzler ermahnte dann zur Einigkeit. Man solle das Trennende vor dem Gemeinamen aufstellen in dieser Zeit mit ihren großen Aufgaben. Nach dem Reichskanzler sprach der konservative Führer Graf Hertling. Er bemerkte scharf gegen die Sozialdemokratie und ihre Forderungen in der Regierung einzutreten, worauf sich ebenfalls scharf gegen Rabers Zeitgenossen Rede, in der er ein neues Friedensangebot sah. Er hielt alle früheren Kriegsverhandlungen für wertlos anrecht. Ähnlich sprach nach ihm, freilich milder in der Form, der Führer der Freikonserativen Reichler von dem Camp.

(Monats Nachrichten siehe auch Beilage.)

Staaten gerichtete Vorstoß, in einem neutralen Lande einen vertraulichen, nicht obligatorischen Meinungs-austausch über die Grundzüge eines dauerhaften und ehrenvollen Friedens zu führen, entspricht vollständig der Auffassung der kaiserlich-ottomanischen Regierung, die sie einvernehmlich mit ihren Verbündeten niederschreiben zu beabsichtigen erachtet hat. Folgende dessen steht die kaiserliche Regierung den Feinden aus, daß die neuerliche von der kaiserlichen und königlichen Regierung unternommene, von jedem Menschlichkeitsgefühl und aufrichtigem Verstandesgemäß eingeleitete Schritt zur Vorbereitung des Friedens für einen gerechten und dauerhaften, die ganze Welt umfassenden Frieden bei unsern Gegnern die besten friedlichen Dispositionen findet. Der Unterzeichnete hat die Ehre, im Namen der kaiserlichen Regierung zu erklären, daß die hohe Porte bereit ist, an dem vorgedachten Geboten-austausch teilzunehmen.

Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Abendbericht belagt:

Berlin, 26. Sept. abends. (Mitteil.) Zwischen Dignon-Bach und der Somme wurden erneute Angriffe des Feindes abgewiesen.

Der deutsche Widerstand vor der Siegfriedstellung. Die französischen Wälder der letzten Wochen betonen den heftigen Widerstand der deutschen Truppen bei den Kämpfen in der Siegfriedstellung. Der in dem amtlichen deutschen Bericht erwähnten zweiten Gardebatalion liegt auch der Gegner alle Mühe widerfahren. So weit es in einem Bericht des „Matin“ hiesigen Datumzeit es um einen Bericht die zweite Gardebatalion der Deutschen, die sich mit außerordentlicher Tapferkeit schlug. Sie war früher schon an der Marne und Aisne in heftige Kämpfe verwickelt gewesen. Die Verstärkungen aller Art, die sie allmählich in sich aufgenommen hat, um ihre Verluste auszufüllen, haben wieder ihren Wert noch die Dauerhaftigkeit ihres Charakters bewährt. Bei Aisne und Aisne feierte sich der Widerstand dieser deutschen Truppe bis zum Übermenschlichen. Sie hielt den ganzen Tag gegen die große Masse unserer Truppen, und erst gegen Abend gelang es den Verbündeten, die dortige Stellung der Deutschen zu umfassen.

Aus Berlin wird gemeldet: Seit Anfang September verlag sich der Druck der Engländer gegen die Siegfriedstellung immer mehr von Norden nach Süden. Dabei raunte doch mit zunehmender Kraft und mit außerordentlicher Fähigkeit bald in geschlossenem Grabungsgriff, bald in starkem Teilvorstoß über immer wieder vergeblich gegen die deutsche Front im Raum Cambrai-St. Quentin an. Am 24. September setzte er stark englisch-französische Kräfte gegen den Raum nordwestlich und westlich St. Quentin an. Der Angriff galt in erster Linie der sogenannten Tommuhöhe zwischen den Dorfstrahlen von Kontriet und Oricourt. An gewohnter Stelle führten die Engländer vor-hinter schwerem Artilleriefeuer einen starken Infanterie-vorstoß vor, die zahlreiche Tanks und Schützenträger begleiteten. Im ersten Ansturm gingen die beiden Dörfer verloren. Dem planmäßig unter starkem Artilleriegeschütz einsetzenden deutschen Gegenangriff vermochten die Engländer jedoch nicht fernzuhalten. Kontriet und Oricourt wurden wieder erobert. In erbittertem Ringen gelangte schließlich auch die Tommuhöhe, die mehrmals bei Weiler wechselte, wieder in deutsche Hände.

Weiter südlich, wo es den Franzosen gelungen war, sich Francilly-Selencis zu bemächtigen, griff der Gegner im Mitternacht nach kurzer Feuerbereinigung nochmals an. Es gelang ihm jedoch nicht, über das Dorf hinaus Vordringen zu gewinnen. 5 Offiziere und 5 Mann blieben in deutscher Hand.

Zwischen Ailette und Aisne stießen die der Nacht vom 23. und 24. September mehrfach japanische Patrouillen am Morgen des 24. September der anschließenden schweren Feuer folgten nur ein Teilangriff südlich von Vauquillon, der im Hauptangriffspunkt und im Gegenstoß abgewiesen wurde.

Im den übrigen Fronten war die Patrouillenaktivität gering. Bei eigenen Unternehmungen wurden mehrfach Gefangene eingebracht. Bei einem berartigen deutschen Vorstoß nördlich von Aisne gelang es, 14 feindliche Unterstände an Sprengung und 22 Gefangene zurückzuführen.

Die deutsche Gegenwehr.

Den „Völler Nachrichten“ zufolge belagt der Savas-Kommentar, daß an der ganzen Westfront die Lage durch sehr heftige feindliche Reaktionen gekennzeichnet sei. Die Deutschen setzten eine wahrhaft schreckliche Schlacht, um die allierten Truppen von den Vorposten der Siegfriedstellung zurückzuführen. Die Deutschen de-



reiten vorwiegend starke Verteilungsstellungen vor. Das Pariser „Journal“ betont die Beschränktheit der Franzosen und Engländer sei jetzt beendet. Die Öffentlichkeit, die jetzt kommen, werde alle beendigen.

Die Front der Deutschen uneinnehmbar.

Die „Morning Post“ meldet aus Frankreich: Die Front der Deutschen ist vorläufig nicht einnehmbar. In dem neuen Oberbefehlshaber ist die Verwendungsmöglichkeit der Tanks nur äußerst beschränkt. Die Schützentruppen unteres Vorkommando kommen erst jetzt und mit Rückschlüssen müssen wir rechnen.

Der Krieg mit Italien.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 25. Sept. Amlich wird verlautbart: An der Front in Südfront und zwischen Brenta und Piave der italienischen Erkundungsbereiche. In den Sieben Gemeinden sollte der Feind getrieben in Gansone eine Feldarmee fort. Die Angreifer, Staffeln und Truppen, wurden überfallen. Die Angreifer an einer Stelle durch den Gegenstoß von Verbänden Draconen.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. A.)

Die Ereignisse in Rußland.

Die Sowjets für den Krieg mit der Entente. Wie die „Times“ aus Petersburg indirekt melden, sollen sich die Sowjets von Petersburg, Kronstadt und Moskau für den sofortigen Kriegszustand in Rußland mit der Entente ausgesprochen haben. Wie es in Petersburg zugeht.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ berichtet über Helgingens aus Petersburg, was dort gegenwärtig äußerlich Ruhe herrsche, doch aber die Masse in Bewegung zu sein.

Einer Schöpfer der „Sohn, die“ zufolge ergraben aus Petersburg angekommene Augenzeugen, die öffentliche Unruhe dort sei zugeht größer als jemals während der ganzen Revolution. Ununterbrochen werde geschossen und verhaftet. Um die Regierungserklärung hinneure sich kein Mensch. Unmöglich ist nur der Wunsch nach Befreiung der Geistesfreiheit, der täglich Todesurteile vollstreckt lasse. Täglich erhalte der Ausschuss massenhaft Drohbriefe, die erklären, seine Schwereverhaftung könne den Sturz der Bolschewiki verhindern. Das über Lenin verhängte Todesurteil werde vollstreckt werden, sobald er wieder verhaftet. Der Ausschuss erkläre sich gegen ein langes Verbot desjenigen Bürger anzuschlagen, die als Geiseln verhaftet und sofort erschossen werden würden.

Der bulgarische Staatschef über die Kämpfe in Mazedonien.

Generalstabchef Duzmoff gab Pressevertretern eine längere Erklärung über den Gang der in Mazedonien begonnenen Operationen. Dem Feinde lagte er, ist es um den Preis außerordentlich schwerer Verluste gelungen, die bulgarische Front zu durchbrechen und in gewissen Ausdehnung Boden zu gewinnen. Die Klammern dieser Zone wurde vom Oberkommando angeordnet, um die Arme der Nation in unerschütterlicher Schloßkraft zu bewegen und im entscheidenden Augenblicke zur Verhinderung zu halten. Unsere Streitkräfte fügten den feindlichen Truppen tief empfindliche Verluste zu.

Einen anderen Satz richtete der General gegen unsere Streitkräfte zwischen dem Barbar und dem Doraue, wo er beabsichtige, unsere Truppen zu durchstoßen, in unsere hinteren Verbindungen einen Einbruch zu machen und für unsere weithin von Barbar lebenden Truppen eine schwere Lage zu schaffen. Aber trotz großen Aufwandes an Mannschaften und bei Verluste bedeutender Streitkräfte brach der Sturz des Feindes an dem Widerstand der neunten Division. Die Gegner erlitten Verluste, die auf mindestens acht bis neuntausend Tote und Verwundete geschätzt werden können. Unsere angeschwundene Lage in diesem Verhältnis gestaltete uns wohl, diesen glänzenden Erfolg zu erringen, aber dennoch haben wir aus den gleichen Gründen diese Operationen abgelehnt. Nur der Arm, der das Schwert in feindseliger Faust hält, wird eine Unruhe und die Ideale unserer Völker durchsetzen. Dieser Umstand erfordert tiefergehende Geschlossenheit zwischen allen Bürgern und wird die Soldaten, die in der gemeinsamen Kraft die Begünstigung der ersten Kampftage wieder finden werden, beifügen, das heilige und gerechte Werk Bulgariens zum guten Ende zu führen.

Querschnitt in Bulgarien.

Aus Sofia wird gemeldet: Die Öffentlichkeit verleiht die Entwicklung der Kriegsoptionen in Mazedonien mit gebührender Aufmerksamkeit, jedoch mit vollkommener Ruhe. Der Generalstabchef erklärte den Vertretern der Presse, es sei eine Verfügung des Oberkommandos, die bulgarischen Streitkräfte für den entscheidenden Augenblick zu halten. Die künftigen Ereignisse werden den besten Beweis dafür erbringen.

Zur innerpolitischen Lage.

Die Debatte im Hauptauschuß.

Berlin, den 25. Sept. Aus dem Reichstag wird uns geschrieben: Die heutige Aussprache im Hauptauschuß hat gezeigt, wie stark die Unzufriedenheit unter der Mehrheitspartei mit der Regierung des Reichstagspräsidenten Graf Hertling geworden ist. Einmütig verurteilt man die Einseitigkeit der Reichsleitung, die ständig vertritt wird durch Mitglieder der Regierung, die sich nicht an das mit dem Grafen Hertling vereinbarte Arbeitsprogramm halten. Anmütlich wird über die Entzogenheit der Regierung über die Maßgriffe, die von Militärpersonen in Ausübung der ihnen unter dem Belagerungszustand zuzuschenden Polizeigewalt begangen werden. Die Verantwortung trifft hier ja zum Teil den

Kriegsministern, aber die Anklagen greifen hoch an die Adresse des Reichstagspräsidenten. Selbst das Zentrum konnte nicht umhin, bei aller Wertschätzung der Person des Grafen Hertling sich gegen ihn zu wehren. Natürlich erhalten durch die heutigen Debatten die Gerüchte neue Nahrung, als werde der Reichstagspräsident zurücktreten. Man wird aber abwarten müssen, wie sich der weitere Verlauf der Aussprache gestaltet, welche Antwort Graf Hertling selbst erteilt. Die Mehrheitspartei verhandelt inzwischen weiter über ein neues Arbeitsprogramm und dessen Herstellung im Verhältnis zu dem von der Sozialdemokratie aufgestellten Forderungen und es schien heute wahrscheinlich, daß man zu einer Einigung auf die meisten dieser Programmpunkte kommen wird. Geschieht dies, dann wird es sich zeigen müssen, wie die Regierung sich hierzu verhält. — Bemerkenswert war in der heutigen Sitzung des Hauptauschusses auch die Haltung der Nationalliberalen. Das Vorkommen ihres Führers Dr. Stresemann an der Stuttgarter Rede des Vizepräsidenten von Bager als ein Arbeitsprogramm für die Zukunft bedeutet einen vollkommenen Wandel der Reichspolitik der Nationalliberalen und eine Annäherung an den Geist der Friedensrevolution vom 19. Juli 1917. Das wird in den Kreisen der Arbeiter und der Vaterlandspartei eine bittere Enttäuschung sein!

Vor einem sehr zahlreichen Auditorium wurde am Mittwoch die Verhandlung des Hauptauschusses des Reichstages fortgesetzt. Präsident Graf Hertling eröffnete die Verhandlung. Die Teilnehmer waren der Reichstagspräsident Graf Hertling im Begleitung seines Unterstaatssekretärs v. Radomski, der Vizepräsident v. Bager, der Staatssekretär v. Hübe, v. Waldow und Graf Radern, ferner Vertreter des Reichsministeriums, der Marine, des Reichsjustizministeriums, der Reichsfinanzverwaltung und viele andere hohe Regierungsbeamte. Die Reichsleitung wurde durch den Reichstagspräsidenten Graf Hertling vertreten. Die Verhandlung wurde von dem Reichstagspräsidenten Graf Hertling geleitet. Er führte aus:

Nach den zeitweiligen Mitteilungen dürfte man die Gesamtlage nicht beurteilen. Das sind Wechselfälle im Weltkrieg. Unter Vertrauen zum Herrn bleibt unerklärlich. Die Darstellungen der Reichsleitung waren jedoch nicht ausreichend, eventuell müssen verlässliche Grundlagen gegeben werden, damit wir ganz klar sehen können. Die Wiederherstellung der inneren Front hängt ab von der Kraft unserer inneren Front. Bei der Rede des Vizepräsidenten v. Bager in Stuttgart handelte es sich nicht um eine gelegentliche Äußerung, sondern um das Ultimatum der Regierung in ihrer Abrechnung mit der Obersten Heeresleitung. Diese Abrechnung ist erreicht zu haben, ist ein Verdienst des Reichstagspräsidenten.

Ein Verdienst des Reichstagspräsidenten.

Das Zentrum tritt auf den Boden dieses Programms. Es sind in der bisherigen Regierungspolitik diese Wünsche unerfüllt geblieben. Das Hauptverbotnis war der Rückfall zwischen der Bevölkerung und den Ansichten gewisser militärischer Stellen. Dadurch wurde

Unklarheit im Inneren.

geschaffen und der Einbruch einer gewissen Unklarheit im Innern erlebte. Wenn nachgeordnete Stellen das Gegenteil tun von den Absichten der Reichsleitung, so ist das höchste Ziel dieser Verhandlung zu befehlen. Somit kann es zu spät werden. Der Wille der Reichsleitung muß sich gegen die Widerstände durchsetzen. Neben hierzu die Mittel, die dieser befehligt werden. Die Königliche Frage in Rußland ist eine innere sinnliche Frage und es darf kein Zweifel bestehen, daß Deutschland ein Ansehen für den Thron nicht übernehmen kann. Die Randblätter sollen für die Reichsleitung nicht ohne praktische Auswirkung sein. Der Widerstand wird nicht ohne Rücksicht auf den Widerstand bleiben, aber wir können die Schlußfolgerung nicht dem Wroben der feindlichen Mächte überlassen. Die Randblätter haben sich Deutschland in ihrem eigenen Interesse gegenüber. Das dynastische Interesse darf nicht mangelnd sein. Die Reichsleitung in Preußen ist erhaben. Die Reichsleitung wird nicht ohne Rücksicht auf den Widerstand bleiben. Die Frage besteht aus. Auch die Selbstverwaltung der Randblätter muß allen Schwierigkeiten zum Trotz gelassen werden. Mit der Militärverwaltung in diesen Gebieten muß Schritt gemacht werden. Die Militärverwaltung muß von den Randblättern nicht verstanden und als Unterstützung empfunden. Dies muß hervorgehoben werden. Es muß Zufriedenheit geschaffen werden, dann werden auch die Verträge der Entente, unsere in diesen Gebieten zu verurteilen, höherem. Die überflüssige Art der Germanisierung ist vom Wohl. Die Erklärung der deutschen Sprache darf nicht eine erzwungene Maßnahme sein. Warum diese unpopulären Maßnahmen? Warum verurteilt man die Besprechung von deutschen Reichstagsabgeordneten mit Vertretern jener Reichstagsabgeordneten? Mit der

Säuna der polnischen Frage.

acht es nicht vorwärts. Es ist unerheblich, daß es noch nicht zu einer Entscheidung gekommen ist. Wie sieht die Sache mit der Behandlung der Polen in Deutschland. Die bisherige Außenpolitik Preußens kann nicht aufrechterhalten werden. Die Verhandlung des preussischen Belagerungszustandes führt weiter zu unangenehmen Verbindungen. Auch hier muß schließliche Schritte geschaffen werden. Der Erfolg des Kriegsministers vom 8. August 1918. Vorbehalt von Verfallensstreben auf Grund der Friedensrevolution ist der

Gipfel bekehrter Maßnahmen.

Redner verleiht hierzu den Erfolg des Kriegsministers. Das Programm der Reichstagsmehrheit vom 19. Juli 1917 ist von der Regierung abgelehnt und jetzt geht der Kriegsminister dagegen vor. Das kann für die Reichstagsmehrheit gefährlich sein. Das kann für die Reichstagsmehrheit gefährlich sein. Das kann für die Reichstagsmehrheit gefährlich sein.

Dieser Erfolg sofort zurückzuführen.

wird. Es sei verheißt und lächerlich. Verklammungen, die für die Regierung nicht zu unterschätzen sind, das für eine Verwirrung in der Führung der Politik! Der gesamte Reichstag wird den Reichstagspräsidenten unterstützen, um die täglichen Quartierbetreuer zu befehlen. Die Einheit der

inneren und äußeren Front erfordert hier dringend ein Einheitsfront.

Hg. Scheide mann (Soz.): Der Reichstagspräsident hat seinen persönlichen Feind im Auge, aber die sachliche Gegenüberstellung gegen seine Politik ist gewaltig gering, und die Gegenüberstellung der Sozialdemokratie ist rein sachlich. Der Reichstagspräsident hat nicht verstanden, zu verhindern, was wir nicht wünschen, und durchzuführen, was wir verlangen. Das letzte Jahr war das schwerste. Wir sind dem Feinde nicht näher gekommen. Die Rückschlüsse im Westen haben sehr schwer enttäuscht, weil man Hoffnungen gesetzt hatte, die viel zu weit gingen. Die Gegner geben sich einer Selbsttäuschung hin, wenn sie glauben, Deutschland sich selbst zu können, aber solche Enttäuschungen werden Kriegserlöser. Die Auswirkungen der Heeresverwaltung können nicht. Die Gegner haben in solchen Tagen ganz anders gehandelt. Es waren viel öfter. Der Krieg muß darauf eingestellt werden, uns vor der Reichsregierung zu bewahren. Nur ein solcher Verteidigungskrieg ist die Kräfte aus, die wir brauchen. Das militärische Siegesideal ist nicht das unsere. Die Diplomatie ist uns nicht verständlich. Der Friedensvertrag von Brest-Litovsk ist ein schmerzliches Sündenstück für den Weltfrieden. Die Reichsregierung hat die Staatssekretäre v. Schillingmann gehen müssen, mußte verhängnisvoll wirken, weil sie bewies, daß bei uns die bürgerliche Regierung nicht regiert. Diese Vorgänge haben an der Front ungünstig gewirkt. Die Reichsregierung bekennt sich zu der Friedensentscheidung, aber der Kriegsminister gibt einen Erfolg heraus, der wie ein Faustschlag ins Gesicht der Reichsregierung wirken muß. Auch innerpolitisch stimmen die Militär und Politik nicht mit den Wünschen der Regierung.

Die Stimmung im Lande wird in geradezu biblischer Weise verurteilt.

Wie sollen wir, was der Reichstagspräsident wünscht, die Stimmung im Lande bessern, wenn das Militär sie verurteilt, und wie werden diese Dinge auf die Stimmung an der Front? Unser Militär wird immer herrschen, die Regierung aber immer schwächer.

Fort mit allen Nebenregierungen.

Wie werden unter Vorhalten zur Regierung danach eintrifft, wie sie es verzieht, ihre vernünftigen Wünschen nach durchzusetzen.

General von Briesberg: Der Erfolg des Kriegsministers nicht die nicht gegen die Entscheidung des Reichstages, es war vielmehr bekannt geworden, daß die Beschlüsse der Reichstagsmehrheit für die Reichsregierung über den Abbruch dieser Entscheidung hinausgehen sollten, daher die Abrechnung an die General-Kommandos. Die Verantwortung über die Verhandlung der Wahrheitsfrage ist längst zurückgezogen. Hier haben Mitberathungen vorgelegen.

Hg. Nischke (Fortf. 2): Die Lage ist ernst, aber wir haben nach unserer Auffassung keinen Grund zum Kleinmut. Eine ganze Reihe von Umständen hat die Stimmung verabschiedet. Selbstverständlich müssen wir die Note Burmans unterstützen. Wir hoffen, daß die militärische Lage sich auch wieder bessert. Hoffentlich sind vorhanden. Die Ernte ist besser als im Vorjahr, und wir haben in die Möglichkeiten, durchzuhalten. Unsere Lage ist, daß der

Reichstagspräsident hat nicht das höchste Können.

den Treiberen gegenüber. Der Wille war wohl da, aber die Kraft hat gefehlt. Neben genügend nicht mehr, wir müssen Taten sehen. Man redet von philosophischen Fragen, aber niemand kümmert sich um die Seele des Volkes so wie die Militärs. Wir haben Vertrauen zum Herrn; aber

Wir fordern klare Kriegsjahre.

Nach zur obersten Heeresleitung haben wir Vertrauen. Kann der Reichstagspräsident nicht für Solidarität in der Reichsleitung sorgen? Kann der Widerstand der feindlicheren General-Kommandos nicht gebrochen werden?

Münde Verleumdungen an unseren Höfen erregen tiefe Mißbilligungen.

So die finnische Kommando, Guts-Verträgen und die Personalunion mit den Randblättern. Wir freuen uns, daß wenigstens die Personalunion erledigt zu sein scheint. Unter keinen Umständen darf Finnland ein deutscher Prinz auszuweisen, ebensowenig dürfen wir mit Garantien handeln. Wir sind einverstanden mit dem von Herrn von Bager in Stuttgart aufgestellten Programm. Die Regierung muß aber jetzt die Kraft haben, es durchzuführen.

Hg. Dr. Stresemann (Nack.): Auch wir stellen uns auf den Boden des Arbeitsprogramms, das der Vizepräsident erwidert hat. Wir müssen im Innern eine geschlossene Front haben. Man darf uns daher keinen Vorwurf daraus machen, daß wir, nachdem sich die politische Lage geändert hat, auch unsere Stellung entsprechend geändert haben. Das haben mehr oder weniger alle Parteien getan. Wenn die Regierung und die Oberste Heeresleitung sich auf ein Programm einigen, so werden wir, das haben wir stets erklärt,

uns hinter dieses Programm stellen.

Jede Einmütigkeit in die inneren russischen Verhältnisse lehnen auch wir ab, und zwar nicht nur aus militärischen Gründen, sondern weil unsere wohlüberlegten realpolitischen Interessen dem entgegenstehen. Auch früher war es so, daß bei längerer Dauer eines Krieges

die Militärs die Grenzen ihrer Macht nicht immer beachten.

Die überwiegende Mehrheit der Nationalliberalen sucht auf dem Boden der Reichsleitung die preussische Regierung, billigt es aber, wenn die Regierung zunächst einmal die Entscheidung des Herrnenbeschlusses abwarten will. Die Regierung darf aber in ihren Absichten keinerlei Zweifel aufkommen lassen. Zur Auflösung muß geschrieben werden, wenn die Notwendigkeit dazu sich ergibt. Aber natürlich wäre

eine Verständigung besser als eine Auflösung.

Sowohl die Lage, als im Einverständnis mit der Regierung, ist es zu bringen notwendige Einheitsfront der Front auch in der Heimat beizustellen. — Hierin wird die weitere Aussprache auf Donnerstag vormittag vertagt. Am Anfang an die Sitzung fand wiederum ein vertrauliches Zusammenkunft mit der Ausschussmitglieder und Regierungsvertretern statt.

Verantwortlicher Redakteur Franz Höfner in Merleburg.

Druck und Verlag von Th. Höfner in Merleburg.

Wagen.
Für die Aufnahmen der Wagen
an beim in den nächsten Tagen
über Wägen können wir keine
Verantwortung übernehmen, jedoch
werden die Wägen der Auftrag-
geber nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Große freiwillige
Möbel-Auktion.**
Sonntag den 28. Sept. d. Js.
von vorm. 10 Uhr an,
wede ich im Hofe des Rittergutes
Werder hier, wegzugshalber eine
große Partie Möbel, sowie noch
viel andres Gerät öffentlich meist-
bietend gegen Barzahlung ver-
steigern und zwar:

Sofas, Polsterstühle, Kleider-
schränke, 1 Kullentisch (für 20
Personen), andre Tische, 1 Bollen-
Koch- und Waschtisch, Wasch-
tische mit und ohne Marmor-
platte m. Spiegel, 1 gr. Spiegel
mit Konjöl, 5 andre Spiegel,
Nachtische, 1 Rauchstuhl, 1 Schiff-
stuhl m. Decken, 1 Standschrank,
1 Polsterstuhl, 2 Kleintische,
Gartenstuhl und Gartenbank,
kleine Schränken, 1 Eschenschrank,
1 Aufwandschisch, 1 Spielisch, ein
Biedermeierstühlisch, 1 Küchen-
Schrank, 2 eis. Weinschränke, ein
Anrichtentisch, mehrere eiserne und
solberne Bestellen m. Matraken,
Buttermaschine, 1 Zange mit
Untertrieb, 1 hässliche Küchensch-
rank, 1 Küchenschrank, eine
Ampel, Lampen, 1 Treppenleiter,
2 Säulen, 2 Wanddekorationen,
1 Kasser, 1 Tafelwage, 1 Stand-
uhr, mehr. Fenstereuleuz (grün
und braun) sowie viel Dekorati-
onsgegenstände, Krüge u. Bealen,
2 Klagen und noch viel andres
Wirtschaftsgerät.
Die Gegenstände sind gebraucht
aber noch in sehr gutem Zustande.
Die Versteigerung von vorm. 9 Uhr
an gekartet.

Im Auftrage des Besitzers
Albert Franke,
Auktionator, Merseburg.

Akterverpachtung.
Sonntag den 29. Sept. d. Js.
nachmittags 2 Uhr,
findet im Albert Franke'schen Gast-
hof zu Frankleben die Verpach-
tung statt.

40 Morgen Acker
dem Friedrich Franz Heffscherschen
Erben gehörig, in den einzelnen
Blänen, geteilt oder im ganzen,
auf 5 hintereinander folgende
Jahre, öffentlich meistbietend unter
den im Termin bekanntzugebenden
Bedingungen laßt.
Im Auftrage der Besitzer
Albert Franke, Auktionator.

Möbel-Auktion.
Auf der am Sonntag den
28. ds. Ms., vorm. 10 Uhr, auf
Rittergut Werder stattfindenden
Auktion kommen noch zum Verkauf:
1 rote, elegantes Plüschsofa
(Aufbaumodell),
4 gleiche Stühle,
2 gleiche Lehnstühle,
1 großes Schlafsofa,
1 dreiteiliger Aufwandschisch mit
Zink ausgefächelt
sowie
1 transportabler Küche herd,
1 großer, transportabler eiserner
Grubeofen mit zwei Röhren
und Wasserblase.

**Sechs Wochen alte
Saugschweine,**
abgeflut, hat von Sonntag an
abzugeben

Gamburg-Saale,
Wühlstraße 6.
2 Bettstellen mit Matraze,
großer Küchentisch,
Kleiderschrank,
1 Kommode mit Glasanfaß,
ein Bettstelle mit Moßh.-Matraze,
1 Kassenkare
umzuschalber zu verkaufen
Wühlstraße 2.
2 neue Fahnmägen, Gr. 55 1/2,
gebrauchter Reifeleffer,
Goldantelste, Militärtoppel
zu verkaufen Teichstraße 11.

Nach langer, strebsamer Arbeit entschlief nach
kurzem, aber schwerem Krankenlager Mittwoch morgen
mein lieber Mann, unser guter, treuorgender Vater,
Schwieger- und Grossvater

**Herr Korbmachermeister
Albert Naundorf**

im fast vollendeten 67. Lebensjahre. Er folgte nach
drei Tagen seinem Schwieger-ohn in die Ewigkeit nach.

In tiefem Schmerze
die trauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, den 25. September 1918.

Beerdigung Sonntagabend 3 Uhr von der Kapelle des
Stadtfriedhofes aus.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 16. Sept.
durch Granatbolstreffer unler Vereismitglied, der
Musiker

Edmund Hoffmann,

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,
im blühenden Alter von 23 Jahren.

Er war uns ein lieber und treuer Kamerad. Wir
werden ihn Andenken stets in Ehren halten.

Neßschau, den 25. September 1918.

Gesang-Verein zu Neßschau.
Der Vorstand.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim
Heimgange unseres teuren Entschlafenen lagern wir hier-
durch unleren innigsten Dank.

Merseburg, den 26. September 1918.

Familie Friedrich Rorge.

Bekanntmachung.

Genüsse betreffend.

Laut Mitteilung der Provinzialstelle für Gemüse und Obst sind
vom 20. d. Ms. ab die Preise wie folgt festgelegt:

je Zentner Erzeuger Großhändler Kleinhändler
Matraben } M. 1.50 M. 2.50 M. 6.—
Stoppelrüben/

Überschreitungen dieser Preise sowie die im § 6 des Höchstpreis-
gesetzes aufgeführten Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis
zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10000 M. bestraft.

Merseburg, den 24. September 1918.
Der Ämthliche Sandrat.
J. B. Kühnen, Kreisfeldwart.

1 Milchziege, von 3 die Wahl, | Großer eisern. Heizofen
1 Paar kleine Läuerschweine | billig zu verkaufen Wäzestr. 7.
zu verkaufen | **Fahrrad**
Gasthof Witzau zu verkaufen Schmale Str. 13.

**ZEICHNUNGEN
auf die 9. Kriegsanleihe**

nehmen bis 23. Oktober 1918, 1 Uhr mittags entgegen:

Mitteldeutsche Privatbank. Bankgeschäft Fr. Schultze.
Sparkasse des Kreises Merseburg.
Sächsische Provinzialbank. Städtische Sparkasse.
Vorschuss-Verein G. m. b. H.

Frankleben, Gasthaus „Am Bahnhof“

(Bes.: Franz Siebed).

Sonntag den 29. September 1918, abends 1/8 Uhr

Operetten-Gastspiel von „Paul Meyer's Lustige Bühne“

Zur Ausführung gelangt mit besser Belegung:

Verheiratete Jungesellen.

Große Operetten Besetzung in 3 Akten. Bearbeitet von P. Meyer.

Musik von Rudolph Nelson.

Nachmittag 4 Uhr: **Ainder-Wort-Ilung.**

Zum ersten Male!

Lügenmäuschen und Wahrheitsmündchen.

Eintrittspreise: Vorverkauf im Theaterlokal: Sperrsit. 1,25 M., 1. Platz
1.—M. An der Abendkasse: Sperrl. 1,50 M., 1. Pl. 1,25 M., Stehpl. 0,80 M.
Kasseneröffnung 1/7 Uhr.

Anmerkensame Bedienung.

Mäßige Preise.

**: Karl Tänzler :
Adolf Schäfers Nachf.**

Spezial-Geschäft

für

**Herrenwäsche
Trikotagen :-: Schlipse**

Wäsche-Anfertigung
in eigenen Arbeitsstuben.

Februar 1919.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

Obstverladung.

Die nächtliche Verladung von Tafel-, Wirtschaftsobst und
Bläutamen findet Sonntag den 29. d. Ms., vormittags von
9-11 Uhr am Güterbahnhof in Merseburg statt.

Ich bitte die Herren Erzeuger und Pächter, das Obst recht
zeitig an obiger Stelle einzuliefern.

Paul Schuh,

Obstkommissionär der Kreisstellenstelle Distrikt Merseburg.

1 einsp. Tafelwagen.
1 Preschwagen,
1 Hinterlader,
1 Hundewagen
zu verkaufen im
Gasthof zum gold. Stern.

1 schönes großes Sofa
und 1 Tisch
lof. zu verkaufen Steiffstr. 8.1.

Eine gute Milchziege
steht zum Verkauf
Großhayno, Kaiserstr. 82.

Verstellbarer Kinderstuhl
ist für 8 Mark Karstfr. 35 unten
zu verkaufen.
Besichtigung zwischen 2 u. 3 Uhr.

**Fabriks- u.
Lagerräume**
stets 450 qm) zu vermieten
Dalleische Str. 89.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten Mollstr. 18, 1 Tr.
Freundliche Schlafstelle
zu vermieten Johannstr. 18.
Schlafstelle offen Friedrichstr.
Str. 18, 3 Tr.

Ein Zimmer mit elektrischem
Licht möglichst in der Nähe des
Bahnhofes zum 1. 10 zu mieten
gesucht.

Offerten unter U B an die
Expedition d. Blattes.
Junger Mann sucht zum 1. 10.
möbl. Zimmer nahe Gothastr.,
mögl. mit Pension. Angebote mit
Preis unter O G L an die Exped.
dieses Blattes.

Kleiner Keller
zu mieten gesucht. Wer? sagt die
Exped. d. Bl.
Kaufe jeden Vollen ausgefärrtes

Damenhaat,
Robbaare und achte bische
Brettle.
Frau Irmsch, Johannis-
straße 16.

Sausbursche
gesucht. Näheres i. d. Exp. d. Bl.

Funkenburg.

Sonntag den 29. Sept., abds. 7/8 Uhr

3. groß. Militär-Streich-Konzert

angeführt vom Musikchor der Ersatz-Abteilung des
Feldartillerie-Regts. Nr. 55, Naumburg a. S.
Leitung: Kgl. Musikmeister-Aspirant Schildlo
Eintritt 80 Pfg. Militä- 40 Pfg.
Otto Trautwein.

Kammer-Lichtspiele!

Kleine Ritterstrasse 3 Fernruf 629.

Ab Freitag bis Montag:
das Prachtwerk

Der Günstling

Eine hochdramatische Handlung aus der Rokokozeit in 4 Akten
mit Gesang. Von Frau Professor Dr. Fernow.

Hierzu ein erstklassiges Beiprogramm.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Cinophontheater

Grosse Ritterstrasse 1.

Programm von Freitag bis Sonntag:

Lebendig tot.

Drama in 4 Akten In der Hauptrolle: Alwin Neuf.

Die Erlösung des Raimundus.

Schauspiel in 4 Akten. In der Hauptrolle: Maria Fein.

Das wandernde Glück.

Lastspiel in 2 Akten. In der Hauptrolle: Lene Voß.

Sonntag ab 3 Uhr: Jugend-Vorstellung,
ab 6 und 7 1/2 Uhr: Vorstellungen für Erwachsene.

TIVOLI.

Freitag und Sonnabend den 27.
und 28. Sept., abends 7 Uhr,

die berühmten
und einzig dastehenden

Leipziger Seidel-Sänger.

Non: Die Kohlennot. Direkt. A. Seidel.
Frau Schulze mit'n Weckapparat. Neu: Der Harfner O. Lemke etc.
Neu: „Mehr Licht“. Tenor. Neu: Heimgeschickl. C. Weimann
sowie die beiden wunderbaren Zehnbilder.
Werthelm als Soldat und Der alte Flickschuster.
Billets im Vorverkauf bei O. Fuchs, Zigarrengeschäft, zu haben.

Raninchen-Züchter-Verein Frankleben u. Umg.

Sonntag den 29. September, 3 Uhr nachm.

Raninchen-Ausstellungen und -Auskegeln.

Dazu laden freundlichst ein
Siedes, Gastwirt. Der Vorstand.

Ein erstklassiges Unternehmen!

Neu! Neu!

Nur 3 Tage!

Zirkus Blumenfeld.

Ältestes, bekanntes, deutsches Unternehmen.
(Handelsgerichtlich eingetragen).
Eigene elektrische Lichtanlage. Großer Marktall von
edlen Schilf- und Freibreitpferden.
Erstklassiges Künstlerpersonal.
Täglich neues, abwechselndes Programm.

Merseburg, Mulandtsplatz

Sonnabend den 28. September, abends 8 Uhr

Gala- Eröffnungs-Vorstellung

mit sensationellem Programm.

Die best existierenden Massen-Verde-Dressuren, dressiert
und vorgeführt von Direktor Louis Blumenfeld. Das Non-
plusultra der Dressur 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 Abteil-Galben.
Die Zierde des Zirkus Busch in Berlin während des ver-
flohenen Winters. In höchster Vollendung dressiert und
vorgeführt von Direktor Louis Blumenfeld. — *Par de
deux zu Pferde*, ausgeführt von den Geschwistern Anni
und Zoni. — *Fraülein Hedora als gras. Songstue zu
Pferde*. — Herr Leonhard. Sodei-Reiter. *Fraülein Daga
als Grotteskerin*. *Massen-Dressuren*, vorgeführt von
Fraülein Amalia Lorch. — *Comboy Voltige*, ausgeführt
von i. Reiter Alfons. — *Die vorzüglichsten Luftgymnastie-
rinnen* Geschwister Hammerichmidt. — *Die beliebten hoch-
tonischen Musical Strinoten*. Geschwister Columbus. —
Glown Wirtel, der hochtonische. Die besten 6 kannte
Reiter Truppe Familie Lorch. — *Großer Lachertag!* Der
urtümliche Jod. Althoff mit seiner hochtonisch dressierten
Haus-Musikanten, bestehend in Schweinen, Gänzen u. Enten.
— Der beliebte Spasimacher Alfredo in seinen urtümlichen
Intermezzis. — *Fraülein Helene, die bildschöne Drahtseil-
künstlerin in hochdeleganten Darbietungen.*

Überall kühnlicher Lachertag! Zwischenstücke aller Spas-
macher und dummen Wägen des Zirkus Blumenfeld.

Sonntag 2 große Fest-Vorstellungen

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
mit eigens für Familien-Publikum eingerichteten
Programm.

Abends 8 Uhr:

Elite-Vorstellung.

Preise der Plätze:

Logenplatz 5 Mk., Sperrplatz num. 3 50 Mk., 1. Platz 2 50 Mk.,
2. Platz 1 50 Mk., Galerie 90 Pfg. Kinder unter 12 Jahren
zahlen auf allen Plätzen in den Wochentag-Nachmittags-
Vorstellungen die Hälfte. — Beginn des Konzerts 1/2 Stunde
vor Beginn der Vorstellung. Ausführliche Programme
sind im Zirkus zu 20 Pfg. erhältlich.

Die Direktion des Zirkus Blumenfeld.

Der Zirkus ist gegen jede Unbill des Wetters geschützt.
Täglich ab 10 Uhr Stallbesichtigung. Eintrittspreis 20 Pfg.
und 10 Pfg. für Kinder.

Für Straßenbahnbau Merseburg-Rössen werden noch

150 Arbeiter und 100 Frauen

zu leichten Erdarbeiten

ort eingestellt. Zu melden beim Bauführer Heunig in Firma
D. Ringelstein, Eisenbahn- und Tiefbau, Halle. Baustelle Leunamweg

Tüchtige Buchhalterin

sofort gesucht.

Richard Lots, Burgstrasse 7.

Kaiser-Panorama

Kaiser-Wilhelmshalle

(Halle'sche Straße).

Täglich geöffnet von nachmittags
3 bis 9 Uhr abends

Engadin.

Heiratsgesuch.

Angehender mittlerer Eisenbahn-
beamter, Mitte der Jahre, sucht, da
es ihm an baldiger Bekanntheit
fehlt, auf diesem Wege eine Lebens-
gefährtin. Gest. Offerten, mögl.
mit Bild, unter K H an die Exp.
d. Bl. erbeten.

Kaufmann, 47 Jahr, Witwer,
etwas vermögend, sucht Bekann-
schaft von Witwe oder Fräulein
in mittleren Jahren betr. Ver-
heiratung.
Briefe erbeten unter K H an
die Exped. d. Bl.

Alle deutsche Feuerversicherungs- Anstalten-Gesellschaft

hat ihre Hauptagentur für Merse-
burg zu belegen. Es wird nur auf
gewanteten, einflussreichen Herrn
reflektiert. Namhaftes Entlohn vor-
handen. Höchste Provisionenbestag.
Gest. Off. unter „Infantio“ an die
Exped. d. Bl.

Steindrucker-Verhrling.

Einen Verhrling stellt Oftern 1919
unter günstigen Bedingungen ein
Drucker Trillhaase,
Mäzerstr. 7.

Schachtmeister

mit 30-40 Leuten für Arbeiten
auf dem Leuna Werke zum bald-
igen Eintritt gesucht.

Angebote erbittet Jung,
Merseburg, Karstr. 22, 1 Tr.

Arbeiter

stellt ein H. Wehnert, Steinstr. 6.

Dienstmädchen

wird gesucht für unsere Kantine.
Zu melden im
Direktions-Gebäude,
Wert Pfännerhall, Braunsdorf,
Station Wernsdorf.

Ordnl. sauberes Mädchen

für Küche und Haus, welches zu
Haus wohnen kann, sofort gesucht.
Zu erfragen Entenplan 6.

Eine Waschfrau

zu erfragen
bei Frau Wengler,
Breitenstr.

Ein junges Mädchen als Aufwartung

gesucht. Mädchen vorhanden.
Frau Totzke.

Erfahrenes Mädchen oder unabhängige Frau

für Haushalt von 2 Per., 15, 10,
gesucht Ober-Altenburg 15, 1 Tr.
Pferdedecke von der Gr. Sixti-
straße bis zur Breite Str. Donnerst-
tag früh verloren. Gegen gute
Belohnung abzugeben
Breite Straße 22.

50 Mark Belohnung

sichere ich demjenigen zu, welcher
mir bis zum 10. Oktober eine Wohn-
ung bis zu 400 Mark nachweisen
kann. Offerten unter „400“ an
die Exped. d. Bl.

50 Mk. Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir zwei
Zimmer und Küche, möglichst zum
1. 10., nachweist.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Siehe eine Beilage.

reiten fortwährend starke Verteilungsstellungen vor. Das Pariser „Journal“ betont, die östlichslawische Front und England, die jetzt beendet. Die Ostfront, die jetzt form, werde alles beendigen.

Die Front der Deutschen uneinnehmbar. Die „Morning Post“ meldet aus Frankfurt: Die Front der Deutschen ist vorläufig nicht einnehmbar. In dem neuen Großangriff ist die Verwundbarkeit der Front vorläufig beschränkt. Die Schwereinfanterie unteres Kommando des beginnend erst jetzt und mit Rückschlagen müssen wir rechnen.

Der Krieg mit Italien.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 25. Sept. Amtlich wird verlautbart: An der Trioler Sübfrent und zwischen Brenta und Piave überleitete italienische Verbände vorwärts. In den letzten 24 Stunden wurde die Front gegen die Ganoze keine Teilangriffe vor. Die Angreifer, Italiener und italienische Soldaten, wurden überall geworfen, an einer Stelle durch den Gegenstoß von Verbänden Draconen.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. A.)

Die Ereignisse in Rußland.

Die Sowjets für den Krieg mit der Entente.

Wien, 25. Sept. Amtlich wird verlautbart: An der Trioler Sübfrent und zwischen Brenta und Piave überleitete italienische Verbände vorwärts. In den letzten 24 Stunden wurde die Front gegen die Ganoze keine Teilangriffe vor. Die Angreifer, Italiener und italienische Soldaten, wurden überall geworfen, an einer Stelle durch den Gegenstoß von Verbänden Draconen.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ berichtet über Seltsamkeiten aus Petersburg, daß dort gegenwärtig äußerlich Ruhe herrsche, daß aber die Massen in Ordnung zu nehmen.

Einer Stocholmer Drabting der „Södn. Pst.“ zufolge erzählen aus Petersburg angekommene Augenzeugen, die öffentliche Unruhe dort sei jetzt größer als jemals während des ganzen Russisch-Türkischen Krieges. In der Stadt Petersburg wurde geschossen und verhaftet. Um die Regierungserlasse kümmere sich kein Mensch. Unmöglich sei nur der Ausschuss zur Bekämpfung der Gegenrevolution, der täglich Lebensurteile vollziehen lasse. Täglich ergäbe der Ausschuss mindestens Drobträge, die erklären, keine Sündenbögen für die Schuld der Bolschewisten zu sein. Das über 20 in der Umgebung der Stadt Petersburg wurde geschossen, sobald er wieder hergestellt sei. Der Ausschuss erlaßt sich genötigt, ein langes Verzeichnis derjenigen Bürger anzuführen, die als Geiseln verhaftet und sofort erschossen werden würden.

Der bulgarische Stabschef über die Kämpfe in Mazedonien.

Generalstabeschef Buzoff gab Pressevertretern eine längere Erklärung über den Gang der in Mazedonien begonnenen Operationen. Dem Bericht zufolge ist es um den Preis außerordentlich schwerer Verluste gelungen, die bulgarische Front zu verschieben und in gewissen Ausdehnungen Boden zu gewinnen. Die Räumung dieser Zone wurde vom Oberkommando angeordnet, um die Armee der Nation in unbedeckter Schlacht zu bewegen und im Hinterland die für die Verbringung zu haben. Untere Nachrichten fügten den feindlichen Truppen sehr empfindliche Verluste zu.

Einen anderen Stabschef der Gegner gegen unsere Stellungen zwischen dem Bardar und dem Dorian, wo er beschäftigt, unsere Truppen zu durchstoßen, in unsere hinteren Verbindungen einen Einbruch zu machen und für unsere westlich zum Bardar liegenden Truppen eine schwierige Lage zu schaffen. Aber trotz großen Aufwandes an Munition und der Teilnahme bedeutender Streitkräfte brach der Stoss des Feindes an dem Wiberstand der neunten Division. Die Gegner erlitten Verluste, die auf mindestens acht bis neuntausend Tote und Verwundete geschätzt werden können. Die bulgarische Lage in diesem Abschnitt gestaltete sich wohl nicht ganz anders. Erfolg auszunutzen; aber immerhin haben wir aus den gleichen Gründen von Operationen ab, die uns zwar großen Erfolg bringen könnten, aber mit verhältnismäßig erheblichen Opfern hätten erkaufen werden müssen.

In diesen Tagen der Großkämpfe an der Südfront, so schloß General Buzoff nach des bulgarische Volk seine feste Stärke und seinen Glauben an den glücklichen Ausgang der begonnenen Operationen. Nur der Arm, der das Schwert in festgeschlossener Front führt, wird keine Umstände und die Ideale unseres Volkes durchsetzen. Dieser Umstand erfordert ständige Geschlossenheit zwischen allen Bürgern und wird die Soldaten in der gemeinsamen Kraft die Begeisterung der ersten Kampfphase wieder finden werden, befähigen, das heilige und gerechte Wort Bulgariens zum guten Ende zu führen.

Zuerst in Bulgarien.

Aus Sofia wird gemeldet: Die Öffentlichkeit verfolge die Entwicklung der Kriegsoperationen in Mazedonien mit besonderer Aufmerksamkeit, jedoch mit vollkommener Ruhe. Der Generalstabeschef erklärte den Vertretern der Presse, es sei eine Vermutung der Oberkommandos, die bulgarische Streitkräfte für den entscheidenden Augenblick zu sparen. Die künftigen Ereignisse würden den besten Beweis dafür erbringen.

Zur innerpolitischen Lage.

Die Debatte im Hauptauschuss.

Berlin, den 25. Sept. Aus dem Reichstag wird uns geschrieben:

Die heutige Ansprache im Hauptauschuss hat gezeigt, wie stark die Unzufriedenheit unter den Reichstagsparteien mit der Regierung des Reichstagspräsidenten Graf Hertling geworden ist. Einmütig vermischt man die Einheitsfront der Reichstagsparteien, die ständig zerstört wird durch Mitglieder der Regierung, die sich nicht an das mit dem Grafen Hertling vereinbarte Arbeitsprogramm halten. Ramentlich aber ist die Erregung stark über die Mißgriffe, die von Militärpersonen in Ausübung der ihnen unter dem Belegungsanstand zugehörigen Polizeigewalt begangen werden. Die Verantwortung trifft hier ja zum Teil den

Kriegsminister, aber die Anklagen greifen doch an die Adresse des Reichstagspräsidenten. Selbst das Zentrum konnte nicht umhin, bei aller Vertuschung der Rollen des Grafen Hertling sich gegen ihn zu wehren. Ramentlich erhalten durch die heutigen Debatten die Gerüchte neue Nahrung, als werde der Reichstagspräsident bald zurücktreten. Man wird aber abwarten müssen, wie sich der weitere Verlauf der Ansprache gestaltet, welche Antwort Graf Hertling selbst erteilt. Die Reichstagsparteien verhandeln inzwischen weiter über ein neues Arbeitsprogramm und dessen Stellung im Verhältnis zu dem von der Sozialdemokratie aufgestellten Forderungen und es schien heute wahrscheinlich, daß man zu einer Einigung auf die meisten dieser Programmpunkte kommen wird. Gelingt dies, dann wird es sich zeigen müssen, wie die Regierung sich hierzu stellt. — Weiterenwert war in der heutigen Sitzung des Hauptauschusses auch die Saltung der Rationalisierungsfrage. Das Referat des Vorsitzers Dr. Stresemann zu der Stuttgarter Rede des Reichstagspräsidenten von Bauer als ein Aktionsprogramm für die Zukunft bedeutet einen vollkommenen Wandel der Kriegspolitik der Rationalisierungsfrage und eine Umänderung an der Geist der Friedensresolution von 19. Juli 1917. Das wird in den Kreisen der Abgeordneten und der Vaterlandspartei eine bittere Enttäuschung sein!

Vor einem Jahr schiedenen Auditorium wurde am Mittwoch die Verhandlung des Hauptauschusses des Reichstages fortgesetzt. Ramentlich um 10 Uhr eröffnete der Abg. Ebert die Verhandlungen. Erschienen waren der Reichstagspräsident Graf Hertling im Begleitung seines Unterstaatssekretärs v. Rohde, der Reichstagspräsident v. Bauer, der Reichstagspräsident v. Hübe, v. Bahlow und Graf Hertling, ferner Vertreter des Reichstagspräsidenten, der Marineverwaltung und viele andere hohe Regierungsbeamte. Die Reichstagsmitglieder waren überaus zahlreich zur Stelle. Auch der Präsident Nebenbach nahm an den Verhandlungen teil. Ernier Weber von dem Zentrum abgeordnet. Er führt aus:

Nach den zeitigen Überholungen dürfte man die Gesamtlage nicht beklagen. Die Verhandlungen in Mazedonien. Unser Vertrauen zum Gev. bleibt unerschütterlich. Die Darlegungen des General v. Wriesberg waren jedoch nicht ausreichend, eventuell müssen vernünftige Ergänzungen gegeben werden, damit wir ganz klar sehen können. Die Wiederanstellung von Truppen hängt ab von der Kraft unserer inneren Front. Bei der Rede des Reichstagspräsidenten v. Bauer in Stuttgart handelte es sich nicht um eine gelockerte Unterredung, sondern um das Aktionsprogramm der Regierung in Abreinstimmung mit der Obersten Heeresleitung. Diese Abreinstimmung erreicht zu haben, ist

ein Verzicht des Reichstagspräsidenten.

Das Zentrum tritt auf den Boden dieses Programms. Es sind in der bisherigen Regierungspolitik viele Wünsche anerkannt geblieben. Das Hauptverbot war der Ausschluss zwischen der Zivilbevölkerung und der Unzufriedenheit militärischer Stellen. Dabins wurde

Unklarheit im Inneren

geschaffen und der Eindruck einer gewissen Uneinigkeit im Innern entstanden. Dem nachgeordneten Stellen das Gegenteil tun von den Absichten der Reichstagsparteien. In die höchste Zeit, diesen Widerstand zu beseitigen. Somit kann es zu spät werden. Der Wille der Reichstagsparteien muß sich gegen diese Widerstände durchsetzen. Sehen hierzu die Mittel, so müssen diese beibehalten werden. Die Königliche Frage in Finnland ist eine innere finnische Frage und es darf kein Zweifel bestehen, daß Deutschland ein Interesse an der Thron nicht übernehmen kann. Die Reichstagsparteien sollen ihr Selbstbestimmungsrecht auch praktisch ausüben dürfen. Der Reichstagspräsident wird nicht ohne Rücksicht auf den Widerstand bleiben, aber wir können die Selbstbestimmung nicht dem Willen der feindlichen Mächte überlassen. Die Reichstagsparteien haben sich Deutschland im eigenen Interesse verpflichtet. Das historische Bewußtsein darf nicht nachgegeben werden. Die Verankerung im Innern ist erloschen. Sie liegt weder im Interesse Deutschlands noch in dem der Reichstagsparteien. Diese Frage scheidet aus. Auch die Selbstbestimmung der Reichstagsparteien muß allen Schwierigkeiten zum Trotz gelöst werden. Mit der Unterzeichnung in diesen Gebieten muß Schluss gemacht werden. Die Militärverwaltung wird von den Reichstagsparteien nicht verstanden und als Unterdrückung empfunden. Dies muß vertrieben werden. Es muß Autonomie geschaffen werden, dann werden auch die Verluste der Entente, Verluste in diesen Gebieten zu vermeiden, scheitern. Die Überläufer der Germanisierung ist zum Glück. Die Germanisierung der deutschen Sprache darf nicht eine erzwungene Maßnahme sein. Warum diese unpopulären Maßnahmen? Warum verliert man die Verantwortung der Reichstagsparteien mit Vertretern jener Reichstagsparteien? Mit der

Stellung der politischen Frage

geht es nicht vorwärts. Es ist unerträglich, daß es noch nicht zu einer Entscheidung gekommen ist. Wie steht die Sache mit der Behauptung der Polen in Deutschland? Die bisherige Polenpolitik Deutschlands kann nicht aufrechterhalten werden. Die Sanierung des preussischen Lagerungsgebietes führt weiter zu unangenehmen Beziehungen. Auch hier muß sofortige Abhilfe geschaffen werden. Der Entschluß des Reichstagspräsidenten vom 8. August d. J. (Verbot von Versammlungen) auf Grund der Friedensresolution) ist der

Stapel verkehrter Maßnahmen.

Rebner vorliest hierzu den Entschluß des Reichstagspräsidenten. Das Programm der Reichstagsparteien vom 19. Juli 1917 ist von der Regierung abgelehnt und jetzt geht der Reichstagspräsident entgegen. Das kann sich der Reichstag nicht gefallen lassen. Der Reichstagspräsident selbst ist mit dem Entschluß nicht einverstanden. Wir verlangen, daß

dieser Entschluß sofort zurückgenommen

wird. Es ist unerträglich und lächerlich, Versammlungen, die für die Regierungsvorlage über das gleiche Maßrecht eintreten wollen, zu unterbinden. Was ist das für eine Verwirrung in der Führung der Politik! Der gesamte Reichstag wird den Reichstagspräsidenten unterliegen, um die täglichen Unterbreitungen zu befechtigen. Die Einheit der

inneren und äußeren Front erfordert hier dringend ein Einverständnis.

Abg. Scheide mann (Soz.): Der Reichstagspräsident hat seinen persönlichen Feind im Hause, aber die sachliche Gegenüberstellung gegen seine Politik ist genaugenommen, und die Gegenüberstellung der Sozialdemokratie ist ein sachlich. Der Reichstagspräsident hat nicht verstanden, zu vermissen, was wir nicht wünschen, und durchzusetzen, was wir verlangen. Das letzte Jahr, nur das letzte Jahr, hat mit dem Ziele nicht übereingestimmt. Die Reichstagsparteien im Westen haben sehr schwer erlitten, weil man Hoffnungen gemacht hatte, die viel zu weit gingen. Die Gegner geben sich einer Selbsttäuschung hin, wenn sie glauben, Deutschland zurücksetzen zu können, aber solche Enttäuschungen werden fruchtlos sein. Die Ausführungen der Heeresverwaltung genügen nicht. Die Gegner haben in solchen Tagen ganz anders gehandelt. Sie waren viel offener. Der Krieg muß darauf eingestellt werden, uns vor der Herabsetzung zu bewahren. Nur ein solcher Verteidigungskrieg läßt die Kräfte aus, die wir brauchen. Das militärische Arbeitsprogramm ist nicht das unsere. Die Disziplin ist nicht verstanden. Der Reichstagspräsident hat von Reichstagspräsidenten ein sehr schlechtes Ergebnis für den Weltkrieg. Die Art, wie Staatssekretäre v. Kühnemann gehandelt haben, mußte verhängnisvoll wirken, weil sie bewies, daß bei uns die bürgerliche Regierung nicht regiert. Diese Vorgänge haben an der Front ungünstig gewirkt. Die Reichstagsregierung bekommt sich zu der Friedensentscheidung, aber der Reichstagspräsident gibt einen Erfolg heraus, der wie ein Konflikt mit dem Geist der Reichstagsregierung wirken wird. Auch innerpolitisch kümmern sich Militär und Polizei nicht um die Absichten der Regierung.

Die Stimmung im Lande wird in geradezu blühender Weise bewirkt.

Wie sollen wir, was der Reichstagspräsident wünscht, die Stimmung im Lande bessern, wenn das Militär sie vermindert, und wir nicht diese Dinge mit der Stimmung an der Front? Unser Militär wird immer besser, die Regierung aber immer schlechter.

Fort mit allen Nebenregierungen.

Wir werden unser Verhalten zur Regierung danach einrichten, wie sie es versteht, ihre vernünftigen Wünsche auch durchzusetzen.

General von Wriesberg: Der Entschluß des Reichstagspräsidenten richtet sich nicht gegen die Entschließung des Reichstages, es war vielmehr bekannt geworden, daß die Verhandlungen der Reichstagsparteien für die Reichstagsparteien im Rahmen dieser Entschließung hinausgehen sollten, daher die Umstellung an die Generalabstimmung. Die Verhandlung über die Verhandlungen der Wahlrechtsfrage ist längst aufgegeben. Hier haben Mißverständnisse vorgelegen.

Abg. Fischbein (Soziald. Pst.): Die Lage ist ernst, aber wir haben nach unserer Auffassung keinen Grund zum Weichen. Eine ganze Reihe von Umständen hat die Stimmung herabgedrückt. Selbstverständlich müssen wir die Note Anuncios unterliegen. Wir hoffen, daß die militärische Lage sich auch wieder bessert. Hoffstoffe sind vorhanden. Die Ernte ist besser als im Vorjahr, und wir haben in die Möglichkeiten, durchzuführen. Unsere Lage ist, daß der

Reichstagspräsident nicht hat ausliegen können. Der Reichstagspräsident. Der Wille was noch da, aber die Kräfte sind nicht genug, um gegen die militärischen Kräfte zu bestehen. Man reibt von psychologischen Wirkungen; aber niemand trübt gegen die Seele des Volkes so wie die Militärs. Wir haben Vertrauen zum Gev.; aber

wir fordern klare Kriegssiele.

Auch zur obersten Heeresleitung haben wir Vertrauen. Wenn der Reichstagspräsident nicht für Homogenität in der Reichstagsparteien sorgen, dann der Widerstand der Reichstagsparteien General-Kommando nicht gebrochen werden?

Manche Rednerungen an unseren Köpfen erzeugen tiefe Mißverständnisse.

So die finnische Friedenspolitik, Selbstbestimmungen und die Verankerung mit den Reichstagsparteien. Wir freuen uns, daß wenigstens die Verankerung erlitten zu sein scheint. Unter keinen Umständen darf Finnland ein deutscher Krieg auszulösen, ohne unsere Zustimmung. Wir sind einverstanden mit dem von dem Gev. von Bauer in Stuttgart aufgestellten Programm. Die Regierung muß aber jetzt die Kraft haben, es durchzuführen.

Abg. Dr. Stresemann (Natl.): Auch wir stellen uns auf den Boden des Aktionsprogramms, das der Reichstagspräsident entwickelt hat. Wir müssen im Innern eine entschlossene Front haben. Man darf uns dabei keinen Vorwurf daraus machen, daß wir, nachdem sich die politische Lage geändert hat, auch unsere Stellung entsprechend geändert haben. Das haben wir aber weniger alle Parteien getan. Wenn die Regierung und die Oberste Heeresleitung sich auf ein Programm einigen, so werden wir, das haben wir stets erlitten,

uns hinter dieses Programm stellen.

Jede Einmütigkeit in die inneren russischen Verhältnisse lehnen auch wir ab, und zwar nicht nur aus militärischen Gründen, sondern weil unsere wohlüberlegten realpolitischen Interessen dem entgegenstehen. Auch früher war es so, daß der längere Dauer eines Krieges

die Militärs die Grenzen ihrer Macht nicht immer beschreiten.

Die überwiegende Mehrheit der Rationalisierungsfrage steht auf dem Boden der Reichstagsparteien der preussischen Regierung, billigt es aber, wenn die Regierung zunächst einmal die Entscheidung des Vertriebens abwarten will. Die Regierung darf aber in ihren Absichten keinerlei Zweifel aufkommen lassen. Zur Aufklärung muß geschrieben werden, wenn die Notwendigkeit dazu sich ergibt. Aber natürlich wäre

eine Verhandlung besser als eine Anweisung.

Sachlich verlangt es, im Einverständnis mit der Regierung die so dringend notwendige Einheitsfront der Front auch in der Heimat herzustellen. — Hieran wird die weitere Ansprache auf Donnerstag vormittag verlagert. Im Hinblick auf die Sitzung fand wiederum eine vertrauliche Besprechung mit dem Reichstagspräsidenten statt.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Merleburg. Druck und Verlag von F. Köhner in Merleburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 RM.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 RM.; durch die Post 2,52 RM. einschli. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 RM. Einzelnummer 10 Pfg.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeilzeile oder deren Raum 20 Pfg., im Restameil 75 Pfg. Chiffreanzeigen und Nachweisanen 20 Pfg. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 227

Freitag den 27. September 1918

45. Jahrg.

Neue Angriffe bei St. Quentin abgewiesen.

Der Tag der Parteiführer

Die Medien, die im Hauptauschuss die Parteiführer gehalten haben, befähigten sich scheinbar mit Einzelheiten. Auffällig an diesen Dingen ist die gleichmäßig scharfe Tonart. Herr Gröber darf sich sogar rühmen, in der Form und im Ausdruck am schärfsten gewesen zu sein. Lieft man die Medien hintereinander, so kann man un schwer einen Zusammenhang entdecken, und die Einzelheiten gestalten sich zu einem organischen Ganzen. Wer Ohren hat zu hören, der höre. Es ist nämlich im Grunde das sozialdemokratische Mindestprogramm, was, gewissermaßen mit verteilten Rollen, von den Führern der Mehrheitsparteien vertreten worden ist. Am Dienstag rief man am Schluß der Sitzung in rechtsstehenden Kreisen: Die Parlamentarisierung ist tot! Wer weiß, ob nicht bald die Linke antworten kann: es lebe die Parlamentarisierung! Ebenfalls wäre es außerordentlich vorteilhaft, behaupten zu wollen, daß die Tagung des Hauptauschusses in ihrem Ausgang dem berühmten Hornberger Schießen gleichen wird. Wenn man den rechtsstehenden und alldeutschen Blättern glauben will, dann hätten ja die Mehrheitsparteien keine anderen Ziele, als ihren „Nachgelassenen“ zu fröhnen, sich Parteivorläufe zu erproben, Ministereposten zu ergattern und dergleichen Dinge mehr. Es ist übrigens bemerkenswert, daß die einzige Forderung der Schaffung einer Volksregierung durch Angriffe böswilliger oder politischer Leute immer wieder vorliegt wird. Wenn der Einfluß in der Zusammenhang der Dinge mangelhaft war, wie für die Lebenskräfte der deutschen Verteidigung kein Verständnis hat, der sollte in diesen Tagen schweigen.

Es handelt sich jetzt bei der Mehrheitsparteien um die Schaffung einer festen und starken inneren Front. Gleichzeitig soll die Regierung in ihrer Politik vor gefährlichen Schwankungen geschützt bleiben, die immer wieder das Vertrauen in unsere Ehrlichkeit erschüttern. Die Massen des Volkes aber müssen durch die Art der Zusammenziehung

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 26. Sept. (Großes Hauptquartier.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Vorfeldkämpfe in der Ost-Niederung, nördlich von La Bassée und bei Meuniers.
Heeresgruppe von Bochsn.
Heftigen Feuer des Gegners südlich von Epehy und bei Bellecourt folgten neue Teilvorstöße, die abgewiesen wurden.
Zwischen dem Dünkirchenbach und der Somme setzte der Feind seine Angriffe fort. Der erste Ansturm brach in dem zusammengeführten Feuer unserer Artillerie und Infanterie zusammen. Das Schwerkriegsgerät der am Vormittag mehrfach wiederholten Angriffe richtete sich gegen die Höhe zwischen Pontreux und Gricourt, darübergehend sah der Feind auch hier Fuß. Im Gegenzug nahmen wir sie wieder. Am Nachmittag setzte der Feind zwischen Francilly und an der Somme erneut an starken Angriffen an, die bis auf seine Einbruchsstellen abgewiesen wurden. Wir machten hier in den beiden letzten Tagen mehr als 200 Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Bei britischer Angriffsunternehmung nördlich von Allennant (zwischen Ailette und Wisne) machten wir Gefangene. Zwischen dem Wallerichbach und dem Dünkirchenbach des Gegners ab.
Heeresgruppe Herzog Albrecht.
Stilich der Mafel wurde ein Teilangriff des Feindes abgewiesen. Die dort kämpfenden Truppen der 3. Landwehr-Brigade nahmen im Gegenzug 50 Franzosen und Amerikaner gefangen.
Aus feindlichen Geschwadern, die Frankfurt a. M. und Krefeld angriffen, wurden sieben Flugzeuge abgeschossen.
Britischer Generalquartiermeister Ludendorff. (S. F. 2.)

Der Taler spricht:

Bin ich ein Nichts,
Des Mühsens und Schwärmens
Und Wahrens nicht wert?
Wer schmiedet aus mir
Das deutsche Schwert?
Da hat ihn die „Neunte“
Schweigend genommen:
Er ist in die rechte
Schmiede gekommen.

Der Reichskanzler im Hauptauschuss.
Berlin, 26. Sept. (Priv.-Telegr.) Bei Beginn der heutigen Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages gab der Reichskanzler eine Erklärung ab. Er erklärte an, daß viele der gestern vorgebrachten Beschwerden über Einschränkungen des Vereins- und Versammlungsrechtes berechtigt seien und er versprach deshalb Abhilfe. Er stellte dafür drei Wege in Aussicht: entweder Einschränkung der Militär-Verhängswelt oder Teilung der Militär- und Zivilgewalt oder schließlich Einräumung bürgerlicher Elemente in die zur Entscheidung berufenen militärischen Stellen. Der Reichskanzler erklärte dann zur Einigkeit. Man solle das Trennende vor dem Gemeinsamen zurückstellen in dieser Zeit mit ihren großen Aufgaben. Nach dem Reichskanzler sprach der konservative Führer Graf Westarp. Er polemisierte scharf gegen die Sozialdemokratie und ihre Forderung, in die Regierung einzutreten, wandle sich ebenfalls scharf gegen Rabers Entzug der Rede, in der er ein neues Friedensangebot sah. Er hielt alle früheren Kriegszielverordnungen seiner Partei aufrecht. Ähnlich sprach nach ihm, freilich milder in der Form, der Führer der Freikörperübenden Freiherr von Camp.
(Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

Staaten gerichtete Vorschlag, in einem neutralen Lande einen vertraulichen, nicht obligatorischen Meinungsaustausch über die Grundzüge eines dauerhaften und ehrenvollen Friedens zu führen, entspricht vollständig der Auffassung der feierlich ermittelten Regierung, die sie einvernehmlich mit ihren Verbündeten wiederholt zu bekunden nicht ermangelt hat. Infolgedessen spricht die kaiserliche Regierung den Wunsch aus, daß dieser neuerlich von der feindlichen und feindlich-Regierung unternommene, von beiden Seiten gleichzeitige und aufrichtigem Verständnis vorausgesetzte einmütige Schritt zur Vorbereitung des Friedens für einen gerechten und dauerhaften, die ganze Welt umflossenden Frieden bei unsern Gegnern die besten friedlichsten Dispositionen findet. Der Unterzeichnete hat die Ehre, im Namen der kaiserlichen Regierung zu erklären, daß die hohe Partie bereit ist, an dem vorerwähnten Gebotenaustausch teilzunehmen.

Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Abendbericht belagt:
Berlin, 26. Sept., abends. (Mitteil.) Zwischen Dünkirchenbach und der Somme wurden erneut Angriffe des Feindes abgewiesen.

Der deutsche Widerstand vor der Siegfriedstellung.
Die französischen Väter der letzten Woche betonten den heftigen Widerstand der deutschen Truppen bei den heftigen Angriffen nördlich von Gricourt. Die deutschen Väter erwähnten zwischen Gricourt und Francilly und in einem Bericht des „Matin“. Zwischen Gricourt und Francilly fand die zweite Vorstoßaktion der Deutschen, die sich mit außerordentlicher Tapferkeit schlug. Sie war früher schon an der Marne und Wisne in heftige Kämpfe verwickelt gewesen. Die Verstärkungen aller Art, die sie allmählich in sich aufgenommen hat, um ihre Verluste aufzufüllen, haben wieder ihren Wert noch die Sachverständigen ihres Charakters vermindert. Bei Epehy und Silenay steigerte sich der Widerstand der deutschen Truppe bis zum Übermenschlichen. Sie hielt den ganzen Tag gegen die große Masse unserer Truppen, und erst gegen Abend gelang es den Verbündeten, die dortige Stellung der Deutschen zu umfassen.

Was Berlin wird gemeldet: Seit Anfang September versagte sich der Druck der Engländer gegen die Siegfriedstellung immer mehr von Norden nach Süden. Dabei rannte hoch mit zunehmenden Kräften und mit außerordentlicher Fähigkeit bald in geschlossenem Großangriff, bald in starkem Teilvorstoß gegen immer wieder vergeblich gegen die deutsche Front im Raum Cambrai-E. Quentin an. Am 24. September setzte er starke englisch-französische Kräfte gegen den Raum nordwestlich und westlich St. Quentin an. Der Angriff galt in erster Linie der sogenannten Kommandhöhe zwischen den Dorfnummern von Pontreux und Gricourt. In gewohnter Weise führten die Engländer vorwiegend schwerem Artilleriegeschossen gegen die Infanterie, die die jährliche Lantz- und Schmalzträger bealieteten. Im ersten Ansturm gingen die beiden Dörfer verloren. Dem planmäßig unter starkem Artilleriegeschossen einsetzenden deutschen Gegenangriff vermochten die Engländer jedoch nicht Standhalten. Pontreux und Gricourt wurden wieder erobert. In erhittem Kampfe gelang schließlich auch die Kommandhöhe, die mehrmals den Besizer wechselte, wieder in deutsche Hände.

Weiter südlich, wo es den Franzosen gelang war, sich Francillis-Selenens zu bemächtigen, griff der Gegner am Mittwoch nach kurzer Feuerbereitung nachfolgend an. Es gelang ihm jedoch nicht, über das Dorf hinaus Boden zu gewinnen. 5 Offiziere und 5 Mann wurden in deutscher Hand.
Zwischen Ailette und Wisne stießen in der Nacht vom 23. und 24. September mehrfach französische Patrouillen vor. Dem am Morgen des 24. September einsetzenden schweren Feuer folgte nur ein Teilangriff südlich von Gricourt, der im Sandgrabenkampf und im Gegenstoß abgewiesen wurde.

In den übrigen Fronten war die Patrouillentätigkeit reger. Bei eigenen Unternehmungen wurden mehrfach Gefangene eingebracht. Bei einem derartigen deutschen Vorstoß nordöstlich von Gricourt gelang es, 14 feindliche Unterhände zu jenseits und 22 Gefangene zurückzuführen.
Die deutsche Gegenwirkung.
Den „Voller Nachrichten“ zufolge belagt der Dabass-Commentar, daß an der ganzen Westfront die Lage durch heftige feindliche Reaktionen gekennzeichnet sei. Die Deutschen lieferten eine wahrhaft schreckliche Schlacht, in die alliierten Truppen von den Vorposten der Siegfriedstellung zurückgingen. Die Deutschen be-



Der unterzeichnete Qualitätsfaktor der Farbe behält sich, die Werte der lateritiden und sonstigen Vegetation vom 14. b. Wts. wie folgt zu beantworten: Der von der kaiserlichen und künftigen Regierung an alle Kriegsführenden